Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

202 (2.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigen:
Die 1spaltige Kolo. deren Raum für d. Inserate 15 Pf., für a. wärtige Inserate 20 P. im Reklameteil 60 Pf. Be größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 202. Karlsruhe, Mittwoch, 2. Mai 1900. Mittagsblatt

Aus klerikalen Kreisen.

Der ebenso scharfsinnige wie schlagfertige ZP-Korrespondent der „Neuen Zür. Ztg." bespricht den Fall Dasbach-Haubrich in folgendem Berliner Briefe vom 27. April:

Das Centrum kann gegenwärtig den Glanz des Erfolges, den es mit der Flottenvorlage erworben, recht gut brauchen, um einen ärgerlichen Vorgang in seinen Reihen damit zu überstrahlen, der die Spottlust und Schadenfreude seiner Gegner angenehm erregt. Unter seinem Dutzend geistlicher Mitglieder, die im Reichstag sitzen, befindet sich ein ganz schwarzer Bock, der den weltlichen und geistlichen Führern der Centrumspartei schon sehr viel Kummer bereitete. Es ist der Kaplan und Aushilfspriester Georg Friedrich Dasbach, der außer seinem Titel und Rock nichts von einem armen Diener des Herrn an sich hat. Dasbach ist heute 54 Jahre alt und begann vor 25 Jahren zur Zeit des höchsten Kulturkampfes seine politische Laufbahn. Er hat auf den Priesterseminarien in Trier und Rom seine Bildung empfangen. Im Jahre 1875 verweigerte die Regierung dem damals noch jungen Kaplan die Ausübung des Schulunterrichts und versagte ihm die Anerkennung seiner Amtsthätigkeit sogar noch im Jahre 1884 als Hilfspriester, weil sie in ihm einen der sogenannten „Hetzkapläne" sah, einen der Männer aus der niederen Geistlichkeit, welche politisch demokratisch sich durch rücksichtsloseste Agitation in dem unteren Volke eine starke Anhängerschaft erwarben und schließlich selbst die höhere und hohe Geistlichkeit und die zum Frieden geneigteren Elemente terrorisierten. Vor der Popularität der „Hetzkapläne" mußten sich selbst bischöfliche Würdenträger beugen und eine die höheren kirchlichen und nichtkirchlichen Kreise beunruhigende Folge des langen Kulturkampfes war die anschwellende unbequeme Unbotmäßigkeit der jüngeren niederen Geistlichkeit gegen den bejahrten hohen Klerus.

Der junge Kaplan Dasbach, mit großem Ehrgeiz, starker Energie und einem außerordentlichen Geschäftssinn ausgerüstet und dazu mit einer ganz unheiligen Rücksichtslosigkeit, warf sich in den Kulturkampf unter schärfster Achtsamkeit auf seinen eigenen persönlichen Vorteil. Er bemächtigte sich in Trier zunächst der Presse, gründete als Konkurrenz zu dem vom Bischof Kortum bevorzugten sanfteren „Eucharius-blatt" eine schärfere Wochenschrift, das „Paulinusblatt", verstand es ferner, die tägliche „Trierische Landeszeitung" in seine Hand zu bringen, eine große Druckerei zu gründen und eine ebenso gehaßte wie gefürchtete Persönlichkeit zunächst in den Trierer Centrumskreisen und später in seiner ganzen Partei zu werden. Obgleich der Bischof wörtlich bedauerte, daß das Volk durch die Blätter Dasbachs „an eine solche ordinäre (d. h. also gemeine) Sprache gewöhnt werde" und obgleich er die zu Boden getretenen älteren Konkurrenten Dasbachs, ebenfalls überzeugungstreue und eifrige Centrumsleute, auf das lebhafteste bedauerte und ihnen seine Hilfe versprach, vermochte der greise hohe Kirchenfürst nichts gegen den rücksichtslosen, geschäftskundigen jungen Kaplan auszurichten, der schließlich allen über den Kopf gewachsen war, auch der ganzen Centrumsabteilung in Trier und an der Mosel.

Als im Jahre 1885 oder 1886 der Generalvikar Dr. Reuß im Auftrage des Erzbischofs von Köln in Rom war, um mit der Kurie wegen Anbahnung des Friedens mit der preußischen Regierung zu verhandeln, begegnete er dort bereits dem Kaplan Dasbach, der dort ungeniert „in unbekanntem Auftrag" im gegenteiligen Sinne wirkte. In unbekanntem Auftrage — so lautete die Zeugenaussage des Generalvikars Reuß dieser Tage vor Gericht — und man kann sich dabei mancherlei Gedanken hingeben, wenn man sich dabei auch noch vergegenwärtigt, daß Dasbach als junger Kaplan von St. Gervasius zu Trier ein vermögensloser Mann war zur Zeit, da er seine Thätigkeit als Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger begann. Wer mögen wohl seine stillen Geld- und Auftraggeber gewesen sein?

Nachdem Dasbach noch in anderen Städten der Mosel- und Saargegend journalistische und buchhändlerische Unternehmungen gegründet, skrupellos jede auch parteipolitische Konkurrenz bekämpft und unterdrückt hatte und schließlich ein großer Zeitungsverleger und mächtiger journalistischer Mann geworden war, wandte er sich der parlamentarischen Laufbahn zu. Die Centrumspartei wollte nichts davon wissen, ihre offizielle Leitung durchkreuzte wiederholt seine selbst aufgestellten Kandidaturen, so z. B. in Bernkastel, wo er sich eigenmächtig mit den Worten aufstellte: „Sie suchen einen Kandidaten, voilà, ich suche einen Wahlkreis!" ꝛc. Schließlich war aber Dasbach doch stärker als die ganze Parteileitung; im Jahre 1898 wurde er für das preußische Abgeordnetenhaus im Wahlkreise Hünfeld bei Kassel gewählt und im gleichen Jahre auch für den Reichstag in einem Wahlkreise des Bezirkes Aachen. Mit den Ehren eines Doppelmandats — allerdings nicht aus seiner Moselheimat — ausgerüstet, zog er zu Berlin in die Parlamente ein, um hier im Brennpunkt der inneren Politik eine stille Gottesgeißel seiner Partei zu werden. Denn während diese Partei immer mehr zur Regierungsfähigkeit strebt, blieb Dasbach das Aergernis seiner Fraktionskollegen und ein sündiger Bock in ihren Augen, der nebenbei auch heute noch bei der Regierung schlecht angeschrieben ist und von ihr mißtrauisch betrachtet wird. Ebenso wie in Trier vor 25 Jahren hatte sich Dasbach jüngst in Berlin noch eines katholischen Volksblattes bemächtigt und anstatt in den Besitz der Partei in seinen eigenen gebracht, um auch hier eine neue Waffe für seinen Ehrgeiz zu gewinnen und vielleicht auch ein gutes Geschäft zu machen.

Bisher ging Dasbachs Stern leuchtend empor trotz allem Hasse und trotz aller Verachtung in der eigenen Partei. Jetzt aber scheint das Glück des ehrgeizigen Kaplans zusammenzubrechen und seine Laufbahn als Politiker zerstört zu werden. Worüber der tintengewaltigste geistliche Herr des Centrums stolpert, ist schnurriger Weise wieder einmal ein Weiberrock; also eine Sache, worin sich schon mancher heillos verwickelte. Beim P. Dasbach kam es dabei ganz ohne lex Heinze und zwar so:

Vor fünf Jahren hatte Dasbach in seiner Redaktion der „Trierer Landeszeitung" einen jungen Redakteur Fritz Haubrich. Der hatte mit einem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft und wollte es heiraten und hat es auch mittlerweile geheiratet. Dasbach, der ein ganzes Spionieresystem in seinem Geschäft haben soll, erfuhr davon und entließ den jungen Mann, schlug ihm aber vor, ohne Gehaltskürzung für das Blatt daheim weiter zu arbeiten. Haubrich lehnte ab und trat in ein anderes Trierer Centrumsblatt, dessen Verleger keinen Kündigungsgrund darin findet, wenn ein Jüngling ein Mädchen liebt. Zwischen den Blättern Dasbachs und Haubrich kam es zu Sticheleien, bis eines Tages Herr Dasbach die Unvorsichtigkeit beging, in seinem Blatt zu drucken, Haubrich habe „aus einem gewichtigen Grunde auf der Stelle (d. h. also ganz plötzlich) entlassen werden müssen". Das las sich doppelsinniger Weise nun so, als ob der Entlassene sich einer ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht hätte und Haubrich geriet darob in mächtigen Zorn. Er schrieb einen geharnischten Brief zuerst privat an Dasbach, worin er diesem Muster von geistlichen Herrn schonungslos alle Sünden vorhielt, deren er sich in seinem Leben als Geschäftskaplan schuldig machte. Als Dasbach auf diesen Brief schwieg, veröffentlichte Haubrich den Wortlaut des Briefes in seinem Blatte und zwang dadurch den Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dasbach zu einer Beleidigungs- und Verleumdungsklage. Denn Haubrich hatte in seinem Briefe schlankweg Herrn Dasbach der schlimmsten Dinge beschuldigt, u. a. „unrechtmäßig Gelder einer ihm anvertrauten Kasse entnommen und in seinem Geschäft verwandt zu haben" und den Vorwurf der Fälschung von Geschäftsbüchern ruhig eingesteckt zu haben, ohne den Verleumder zu verklagen. Das bezog sich auf die Landwirtschaftliche Bank in Trier, bei welcher Dasbach u. a. Vorstandsmitglied war.

Vor ungefähr acht Tagen begann in Trier der Prozeß, sein Verlauf war so, daß der Kläger Dasbach schließlich in den Ausruf ausbrach, es sei bald so, daß nicht er als Kläger, sondern als Angeklagter im Gerichtssaal erscheine. Unter den Zeugen befand sich u. a. der in letzter Zeit viel genannte Centrumsabgeordnete Roeren, der Abgeordnete Jäger, der bischöfliche Generalvikar Dr. Reuß, Geistliche und Professoren des Trierer Priesterseminars, Männer aus dem Trierer Centrumsvorstande ꝛc., lauter politische Parteigenossen des Herrn Dasbach und nicht etwa bösartige politische oder konfessionelle Ketzer. Die getreusten Centrumsstützen und Klerikalen waren ganz unter sich. Der Gang der Zeugenverhandlung war politisch vernichtend für Herrn Dasbach und charakteristisch für die Partei. Man wußte und kannte seit Jahren, was für ein sauberer Vogel der geistliche Herr Dasbach war. Seine eigensten Genossen entrüsteten sich über die Art, wie er Geschäftsmann und Politiker war. Selbst der Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Roeren bezeugte, daß er eines Tages privatim im Reichstage zu Dasbach gesagt habe: „Höre Dasbach, wenn dich dein geistliches Kleid nicht schützte, dann würde ich dir links und rechts hinter die Ohren hauen!" Ein liberales Blatt bemerkt übrigens mit berechtigter Ironie dazu, ob das nicht ein Umgangston sei, der nach dem Muster der lex Heinze wohl „geeignet sei, grobes Aergernis zu erregen, ohne geradezu schamlos zu sein". Als schöne Kleinigkeit sei erwähnt, daß u. a. festgestellt wurde, wie Kaplan Dasbach gelegentlich Gesang- und Gebetbücher, „um damit zu räumen", gleich alten Tuchresten ramschweise ausverkaufte. Einem der Konkurrenten verspricht er, nicht gegen ihn in Wettbewerb zu treten, sondern in der heiligen Messe für ihn und dessen Erfolg zu beten. Am nächsten Tage teilt er dem Dupierten mit, er habe sich die Sache anders überlegt und seine Maßnahmen bereits getroffen, wodurch der arme Kerl natürlich ganz überrumpelt war. Besonders ungünstig lauteten auch die Zeugenaussagen gegen Dasbach über seine Thätigkeit bei der Landwirtschaftsbank, wo er unerlaubterweise bis 40 000 M. aus der Kasse entnahm und den Aufsichtsrat aufforderte, die herbeigeführte Geldleere durch Lombardierung deponierter Werte zu heben. Einer der Angestellten der Bank sagte bei seiner Entlassung zu Dasbach: „Es kostet mich nur ein Wort, und Sie sind im Zuchthaus." Dasbach ließ sich dies ruhig gefallen und meinte jetzt im Gerichtssaale, er hätte viel zu thun, wenn er jeden verklagen wollte, „der so etwas von ihm behaupte". Eine Aeußerung, die Lachen im Zuhörerraum erweckte.

Den Urteilsspruch gegen den Beklagten Fritz Haubrich hat das Gericht auf einige Tage ausgesetzt; es bedarf der Ueberlegung. Aber gleichgültig, wie er ausfalle, ob Haubrich zu einer geringen Strafe wegen Beleidigung Dasbachs verurteilt werde oder nicht, der eigentlich Verurteilte bleibt schließlich doch Herr Dasbach, der vorläufig politisch tot ist.

Und als Charakterbild aus Centrumskreisen hat der Prozeß erst recht seinen Wert: der Hetzkaplan, der seit 25 Jahren alle tyrannisiert, vom kleinen Mann im Winzerverein zu Trier bis zum Oberlandesgerichtsrat, Bischof und Erzbischof, und der schließlich mit demselben Mittel umgebracht wird, mit dem er hochkam: mit der Druckerschwärze! Immerhin hat Herr Dasbach zu leben, wenn er sich für einige Zeit ins Privatleben zurückziehen wollte, aus dem armen Kaplan von St. Gervasius ist im Laufe der Jahre ein Mann geworden, der sich heute mit seinem Vermögen von 850 000 Mark und einem jährlichen Arbeitseinkommen von 52 000 M. eingeschätzt hat. Es lag also trotz alledem wenigstens weltlicher Segen auf seiner Arbeit!

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 1. Mai.

67. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**
(Schluß.)

Abg. **Hoffmann** (Dem.) bespricht ebenfalls die Verhältnisse der Gewerbelehrer und weist auf die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Bruchsal hin.

Abg. **Fendrich** (Soz.) verbreitet sich über die Anstellungsverhältnisse der Gewerbeschulkandidaten, die namentlich in den größeren Städten sehr ungünstig seien. Es sei den Gewerbelehrern von der Regierung geraten worden, jetzt keine Eingabe an den Landtag zu machen; es könne aber den Gewerbelehrern vielleicht bei der Regierung schaden, wenn sie trotzdem sich an die Abgeordneten wenden.

Geh. Oberreg.-Rat **Braun** dankt für die Anerkennung seitens der Redner für die Gewerbelehrer, die wohl verdient sei. Es sei richtig, daß den Gewerbelehrern geraten worden, jetzt nicht zu petitionieren; wenn sich diese an die einzelnen Abgeordneten wenden, so wird ihnen seitens der Regierung gewiß nichts nachgetragen werden. Der Redner weist nach, daß die in der Presse und auch vom Abg. Fendrich genannten Verhältniszahlen der Gewerbelehrer und Kandidaten zum größten Teil unrichtig sind. Ganz unrichtig ist das angegebene hohe Anstellungsalter der Gewerbeschulkandidaten; sie werden durchschnittlich im Alter von 28 Jahren angestellt. Man hat sich aber dahin verwendet, daß die Kandidaten einen aufsteigenden Gehalt bekommen und die Gemeinden sind uns in dieser Richtung sehr entgegen gegangen. Vor 15 Jahren wurden die Gewerbelehrer zumteil an der Technischen Hochschule ausgebildet. Die Ausbildung war dann eine sehr verschiedenartige, sodaß man dazu kam, die gesamte Ausbildung an die Baugewerkeschule zu verlegen. Wir werden stets um diese besondere Ausbildung seitens auswärtiger Fachmänner beneidet. Die nicht immer völlig ausreichende Ausbildung der Zeichenlehrer ist früher zugestanden worden, hat sich aber in den letzten Jahren gebessert. Es ist in mehreren Städten ein Mangel an Zeichenlehrern, dem aber momentan nicht abgeholfen werden kann. Eine Dienstvorschrift ist bereits vorhanden, auch sind weitere Verbesserungen in dieser Hinsicht vorgesehen. Wenn in der Gewerbeschule etwas tüchtiges geleistet werden soll, kann der Schulzwang nicht wohl entbehrt werden. Er ist gerade in den großen Städten Mannheim und Karlsruhe nicht völlig durchgeführt. Dies ließe sich auch nicht gut machen, da die Schülerzahl eine zu große werden würde. Die Schulbehörden sind in beiden Städten dem Zwang nicht abgeneigt. Im allgemeinen sind die Gewerbeschulen, sowie die angegliederten Fachkurse in schönster

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

28 (Nachdruck verboten.)

Ilona legte die Hände auf den Rücken und begann im Zimmer auf- und abzugehen.

„Ob das, was ich für ihn empfinde, Liebe ist, weiß ich nicht, Elisabeth; auf keinen Fall macht es mich blind für seine Fehler und Schwächen. Er gefällt mir eben; und dann birgt dieses Gefühl für ihn noch etwas Undefinierbares. Aus seiner Erscheinung spricht so viel Lebenskraft, so viel ursprüngliche Zärtlichkeit, und er besitzt so ein gewisses grausames Lächeln, das mich anzieht. Nehmen wir also an, ich liebte ihn."

„Das sind Widersprüche, Ilona, die ich nicht verstehe."

„Das weiß ich; verstehe ich mich doch selbst oft nicht. Siehst Du, Elisabeth, ich bin eine unglücklich veranlagte Natur, und meine Erziehung that das Ihrige, mich vollends zu verpfuschen."

„Mir wäre es lieber für Dich gewesen, Du hättest Herrn v. Korsör genommen. Für Deine Mutter wird es eine herbe Enttäuschung sein, wenn ihr Lieblingswunsch nicht in Erfüllung geht."

Ilona war an das offene Fenster getreten und sah in die Frühlingsluft hinaus. Kein Blatt bewegte sich. Die Natur lag unter dem friedensvollen Licht des Vollmondes, der groß und feierlich auf dem krystallenen Grunde schwebte, wie in einem seligen Traum.

Leise trat Elisabeth näher und legte sanft den Arm um ihre Schulter.

„Du bist glaubenslos, Ilona."

Ihr Haupt sank auf die Brust Elisabeths, und ein Schauer ließ ihren Körper leicht erbeben.

„Und ist's denn anders möglich? Aber solche Minuten und der Anblick dort packen mich doch übermenschlich. Ich bin tief unglücklich, so haltlos und verzweifelt, wirr und zerfahren; ich sehne mich so unendlich nach dem Licht der Wahrheit, ohne es in diesem schrecklichen Gewebe von Lüge, Heuchelei, Laster, Irrtum und Sünde, in dem wir modernen Menschen leben, finden zu können! Glaubst denn Du, Elisabeth?"

„Ja, von ganzer Seele."

Ilona schwieg. Das einfache Bekenntnis der Freundin rührte sie tief und erweckte tief in ihrer Seele schlummernde Gefühle; und während sie noch umschlungen standen, löste sich ein glänzender Stern vom flimmernden Horizont, um in weitem Bogen majestätisch in die geheimnisvolle Tiefe zu sinken.

„Das war ein schöner Abend, Elisabeth. Du hast an etwas gerührt, das erwachen will. Auch Sven Elvard denkt wie Du, er glaubt, und ich will suchen, diese Fähigkeit, mit der Ihr begnadet wurdet, in mir zu entfalten. So — das war wie ein Gebet aus einer verdunkelten Seele — der erste schwache Lichtstrahl! O, du großer Geist dort oben, was könnte aus deinen armen Menschenkindern werden, wenn sie besser unterrichtet und geleitet würden. Und nun gute Nacht, Elisabeth, ich muß jetzt mit mir allein sein!"

V.

Auf Eckartsholm erwartete man heute Frithjof, Ilona und Sven Elvard zum Kaffee. Auch Elisabeth war eingeladen worden, zog es jedoch vor, Frau Professor, die zu Hause blieb, Gesellschaft zu leisten.

Frithjof konnte nur eine Stunde bleiben, der Besuch einiger Kranken im Dorfe Hannau durfte nicht verschoben werden.

„Der Arzt gehört kaum halb sich selbst, die größere Hälfte muß er dem Berufe widmen," sagte er zu Stella, während er an ihrer Seite der Lindenlaube im Garten zuschritt, wo Hedwig beschäftigt war, den Kaffeetisch zu decken.

„Und doch sind Sie beneidenswert, Frithjof. Sie haben einen Beruf, durch den Sie segenbringend wirken dürfen; mich hat heute der Gedanke lebhafter denn je verfolgt — daß es so nicht weiter gehen kann, ich ertrage das einfach nicht. Ein Plan geht mir im Kopfe herum, nur habe ich noch keine Idee, wie Mama darüber denken wird; vielleicht mißbilligt sie ihn und will nichts davon wissen. Deshalb möchte ich zuvor gern Ihre Meinung hören, Sie sind vorurteilsfrei, soweit ich das bis jetzt zu beurteilen vermag — hier ist man weltentfremdet geworden."

„Ich weiß bestimmt, daß Sie unfähig sind, irgend etwas beginnen zu wollen, das nicht Ihrer würdig wäre."

„Darin haben Sie allerdings recht! Aber jetzt ist an ein ungestörtes Aussprechen nicht zu denken. — Sie kommen doch nach den Besuchen in Hannau wieder hierher zurück?"

Ein flüchtiges Erröten zog über Frithjof Holdings Gesicht. Er hörte kaum ihre Worte — er spähte nach den Flammen, die sich unter ihren dunkeln Wimpern verbargen.

„Hannau liegt fast drei Meilen von hier," antwortete er zerstreut, „aber ich werde doch kommen — auf jeden Fall."

„O — bitte — doch nicht etwa um meinetwillen?" sagte Stella ablehnend, „meine Angelegenheit hat Zeit bis morgen."

„Ich gab Hedwig schon ein halbes Versprechen."

Diese sah Frithjof mit der Schwester daherkommen, und wieder schlich sich das wehe Gefühl in ihr Herz, das sie schon seit Stellas Ankunft erfaßte. Wie gut sie zusammen paßten, welch ein schönes Paar, und stets waren sie sofort in anregender Unterhaltung. Stella besaß eine bewundernswürdige Gabe: bei ihr würde Frithjof sich nie langweilen. Aber eines sollte geschehen — Hedwig wollte zu lernen anfangen, mit neunzehn Jahren ist man noch nicht zu alt dazu. Sie nahm sich vor, die Klassiker zu lesen. Mit der Zeit würde sie sich zu Frithjof aufschwingen, sodaß er auch von jenen hohen Dingen mit ihr reden konnte.

Bald danach ritt er durch einen Kiefernwald nach Hannau; ringsum Meilen nichts als Kiefern auf sandigem, dürren Boden, in ihrer nordischen Schwermut.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Entwickelung. Die Unterstützungen zur Reise nach Paris werden zahlreichen Gewerbelehrern zuteil werden, doch wäre es wünschenswert, wenn auch die Gemeinden hierzu beitragen könnten. In bezug auf die Handelsschulen ist es selbstverständlich, daß die Regierung die betreffenden Broschüren zur Kenntnis nahm. Auch wir halten Mannheim als geeignetsten Platz und haben uns bereit erklärt, auf der Grundlage der Broschüre des Oberbürgermeisters Beck dieses Schulgebiet mehr und mehr auszubauen und den Sprachunterricht zu fördern.

Staatsminister Dr. **Nokk** will beifügen, daß man in Freiburg bereits akademische Handelskurse eingerichtet hat, die stets gut besucht waren von kaufmännischen Angestellten und Geschäftsinhabern; es soll deshalb in gleicher Richtung fortgefahren werden.

Abg. **Herth** (Centr.) will anregen, die Uhrmacherschule in Furtwangen u verstaatlichen und den Gewerbeschulzwang nicht nur für Lehrlinge, sondern auch für die übrigen Arbeiter einzuführen, weil man sonst nicht genügend Lehrlinge bekomme; auch wünscht er Dienstwohnung für den Vorstand der Schnitzereischule in Furtwangen.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) hätte es begrüßt, wenn die Wünsche der Gewerbelehrer schon auf diesem Landtag hätten berücksichtigt werden können und bringt einige kleineren Wünsche vor.

Abg. **Gießler** (Centr.) bemerkt, Mannheim gehe mit großen Kosten vor, eine Gewerbeschule zu erbauen, dann werde auch der Schulzwang durchgeführt werden. Des weiteren bittet er die Regierung, das Handelsschulwesen nicht aus dem Auge zu lassen; in Ungarn und Italien sei man auf diesem Gebiete weiter als in Deutschland. Wünschenswert sei es auch, daß die Heidelberger Professoren Handelskurse abhielten.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) tritt für den zwangsweisen Besuch der Gewerbeschulen ein. Der Unterricht dürfe auch nicht auf den Abend verlegt werden. Was die Baugewerbeschule betreffe, so werde darüber geklagt, daß der Direktor seit Jahren keinen Unterricht erteilt. Dadurch verliere derselbe vielfach das Urteil über den Unterricht, andererseits würden die sonstigen Lehrer mehr als geboten belastet. Auch die Reinigung der Schullokale lasse manches zu wünschen übrig. Die Leistungen der Schule erkenne auch er vollkommen an.

Abg. **Schaier** (Soz.) vertritt die Besserstellung der Gewerbelehrer, wie er auch wünsche, daß bei der Ausgestaltung der Gewerbeschulen nichts gespart werde. Wolle man wirkliche Lehrlingsprüfungen durchführen, so bedürfe man der Einführung von Lehrlingswerkstätten. In Karlsruhe sei ein Neubau für die Gewerbeschule geboten.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abg. **Fendrich** (Soz.) und **Fischer** II (Centr.).

Geh. Oberregierungsrat **Braun** giebt dem Abg. Fischer II die Versicherung, daß dem Landesgewerbeschulrat bald Gelegenheit gegeben wird, die aufgeworfenen Fragen zu erörtern. Der Redner bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Schaier, daß die Gewerbelehrer nicht über Gebühr beschäftigt werden und daß der für Vorlagen und Modelle ausgeworfene Betrag stets ausreichend war. Der Staat hat ebensowenig in dieser Hinsicht eine Verpflichtung, als zur Erstellung der Schulhausbauten. Bezüglich der Lehrlingsprüfungen kann zugegeben werden, daß dieselben noch nicht völlig auf der Höhe stehen, doch wird bei uns auf dem Gebiet des Lehrlingswesens sehr tüchtiges geleistet, was durch die Ausstellungen bewiesen wird. Eine tüchtige Meisterlehre ist sogenannten Lehrwerkstätten stets vorzuziehen. Der Vorstand der Baugewerkschule ist sehr reichlich beschäftig, hat aber auch den Ueberblick über die Lehrthätigkeit in der Schule nicht verloren.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) berichtigt die Ausführungen des Abg. Fendrich dahin, daß die Zahl der etatsmäßigen Stellen für Gewerbelehrer in Heidelberg fünf betrage; eine sechste Stelle ist in Aussicht genommen, während im Jahre 1886 nur eine solche Stelle existierte. Ich verkenne nicht die Lage der Gewerbeschulkandidaten, glaube aber, daß sie weniger schlimm ist, als sie in der Presse und vom Abg. Fendrich dargestellt wurde. Die Sprachkurse sind in den Gewerbeschulen nicht gut einzuführen. Zunächst wäre in den Städten Karlsruhe und Mannheim der Schulzwang durchzuführen. Für die Handelshochschulkurse abzuhalten könnten an der Universität Heidelberg wohl die entsprechenden Lehrkräfte gefunden werden.

Abg. **Wittum** (nat.-lib.): Ich bin mit den Ausführungen des Berichterstatters im großen und ganzen durchaus einverstanden. Man ist zwar in Pforzheim gewohnt, still und geräuschlos aber um so intensiver und energischer vorzugehen. Aber auch ich anerkenne, daß unsere gewerblichen Unterrichtsanstalten dank der Großh. Regierung und der Bewilligungsfreudigkeit des hohen Hauses und dank der Tüchtigkeit des Lehrerpersonals stetig vorwärts schreitet und daß ihre Leistungen mit dazu beigetragen haben, unsere Industrie emporzuheben und auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu machen. Die Pforzheimer Industrie verdankt der dortigen Kunstgewerbeschule sehr viel, denn diese hat im Lauf des Jahres den Geschmack wesentlich veredelt, den Formen- und Farbensinn gepflegt und mit künstlerischem Verständnis durchtränkt. Fachmänner allerersten Ranges kommen von Zeit zu Zeit aus aller Herren Länder, um die Pforzheimer Kunstgewerbeschule zu besuchen. Diese sind stets der Anerkennung voll und so hat sich die Anstalt auf ihrem speziellen Gebiete einen Weltruf erworben. Auch die Pforzheimer Gewerbeschule, für die von der Stadtgemeinde ein großes schönes Gebäude errichtet wurde, leistet Vorzügliches. Der Forderung eines allgemeinen und absoluten Gewerbeschulzwanges kann ich nur bedingungsweise beistimmen. Bei der Vielartigkeit und Vielseitigkeit unseres Erwerbslebens muß den Verhältnissen der einzelnen Industriezweige Rücksicht getragen werden. Alle, auch die besten Schüler, können nicht das Richtige leisten, wenn das, was dort gelehrt wird, bei dem Volke nicht geistiges Eigentum wird und nicht in Fleisch und Blut desselben übergeht. Es ist daher hocherfreulich, daß auch in Pforzheim eine ganze Anzahl Vereine die Thätigkeit der Schulen unterstützt und das dort Gelehrte in weiteren Kreisen zu vertiefen sucht. Der Redner schildert des näheren die segens- und erfolgreiche Thätigkeit des Kunstgewerbe- und des Kaufmännischen Vereins in Pforzheim, ferner die Leistungsfähigkeit und die Ausdehnung der dortigen Goldwarenindustrie und kommt zu dem Ergebnis, daß Pforzheim, wenn nicht schwere politische Verwirrungen oder Handelskatastrophen eintreten, getrost in die Zukunft schauen kann.

In der Spezialberatung frägt Abg. **Fischer** II (Centr.) an, ob die Anstellung eines Handelsinspektors bald zu erwarten sei.

Geh. Oberregierungsrat **Braun** teilt mit, daß dies, nachdem verschiedene sich ergebende Schwierigkeiten bezüglich des Gehalts und der Personalfrage überwunden sind, nach Bewilligung des Budgets bald geschehen werde. Bisher ist die Inspektion von dem im Spätjahr verstorbenen Fabrikanten Janz in Offenburg vorgenommen worden, der sich auf diesem Gebiet große Verdienste erwarb.

Sämtliche Anforderungen des Titels IX des Budgets werden genehmigt.

Es folgt die Beratung des Titels X: Wissenschaften und Künste.

In der allgemeinen Beratung tritt

Abg. **Hug** (Centr.) für die Erhaltung der Münsterkirche in Ueberlingen ein und bittet, zu diesem Zwecke eine Geldlotterie zu gewähren.

Staatsminister Dr. **Nokk**: Wir sind selbstverständlich bereit, dieser Frage näherzutreten, sobald der Voranschlag vorgelegt ist und hoffen von einer Lotterie für das hervorragende Bauwerk guten Erfolg. Zum Glück hat es sich nicht bewahrheitet, daß die Kirche in einzelnen Teilen baufällig ist, doch muß sie bald vor weiterem Zerfall geschützt werden. Die wünschenswerte Ausdehnung für eine Lotterie ist nicht leicht zu erlangen, wir hoffen aber, daß sie sich auch diesmal durchsetzen lassen wird.

Abg. **Hug** (Centr.) dankt dem Herrn Staatsminister für seine wohlwollende Stellung.

Berichterstatter Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) kennt die Schwierigkeiten des Kirchenbaues und der Vertreibung der Lose. Unsere scharfen Bestimmungen gegen den Losvertrieb rächen sich eben auch wieder, wenn wir mit unseren Losen auf den Markt kommen. Es empfiehlt sich, dem Wunsche des Abg. Hug zu entsprechen und eine Geldlotterie zu gewähren; bei einer Sachenlotterie geht zu viel Geld verloren, sie ist auch beim Publikum sehr unbeliebt.

In der Spezialberatung würdigt

Abg. **Klein** (nat.-lib.) die Verdienste des Großh. Konservators der Altertümer, der durch Weckung des Sinns für Erhaltung der Altertümer die Liebe zum Vaterland gefördert. Der Redner wünscht, daß dem Konservator noch eine lange Thätigkeit beschieden sei.

Staatsminister Dr. **Nokk** bemerkt, daß die Regierung diese Auffassung über die Verdienste des Konservators vollkommen teilt und anerkennt die Verdienste mancher Privatleute auf diesem Gebiete insbesondere des Bürgermeisters Hofmann von Osterburken.

Abg. Dr. **Weygoldt** (nat.-lib.) bestätigt, daß sich Bürgermeister Hofmann sehr verdient machte und tritt für die Erhaltung des Römerkastells bei Osterburken ein.

Ministerialrat Dr. **Böhm** teilt mit, daß man anläßlich der Limesarbeiten der Frage bereits näher getreten sei. Die völlige Konservierung sei zu teuer und würde sich kaum lohnen; dagegen sollen alle charakteristischen Teile des Baues erhalten werden.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) schließt sich der Anerkennung für den Bürgermeister Hofmann von Osterburken aus vollem Herzen an.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) gedenkt der Verdienste des früheren Kollegen Mays-Heidelberg und des Schöpfers des Rosgartenmuseums in Konstanz, Stadtrat Leiner.

Staatsminister Dr. **Nokk** freut sich wiederholt dieser Anerkennungen.

Abg. **Hug** (Centr.) würdigt nochmals die Verdienste des Herrn Stadtrats Leiner in Konstanz um das Rosgartenmuseums.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) will auch seinerseits nicht unterlassen, der Anerkennung für den früheren Abg. Mays auf dem Gebiete der Altertumsforschung beizutreten.

Abg. Dr. **Weygoldt** (nat.-lib.) ist von den Lehrern ersucht worden, den Wunsch vorzubringen, daß in der zoologischen Sammlung des Altertumgebäudes die Bezeichnung der einzelnen Ausstellungsgegenstände auch in deutscher Sprache angebracht werde.

Ministerialrat Dr. **Böhm** sagt die baldige Erfüllung dieses Wunsches zu.

Bei Beratung des außerordentlichen Etats wünscht

Abg. **Hoering** (nat.-lib) die Erhaltung der Ruine Hohengeroldseck und schildert deren schöne Umgebung.

Abg. **Werr** (Centr.) bespricht die St. Kilianskapelle in Wertheim.

Abg. **Dieterle** (Centr.) geht auf die Kirche in Birndorf (A. Waldshut) ein.

Ministerialrat Dr. **Böhm** anerkennt die Aufwendungen der Gemeinde und sagt Staatsbeihilfe zu.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) wünscht ebenfalls Erhaltung der Ruine Hohengeroldseck.

Berichterstatter Dr. **Fieser** (nat.-lib.) tritt anstelle des abwesenden Abg. Pfefferle für die Erhaltung des Kaufhauses in Endingen ein.

Ministerialrat Dr. **Böhm** giebt eine Zusage dahin, daß auch für diesen Bau aus der eingestellten Summe Aufwendungen gemacht werden können.

Abg. **Lauck** (Centr.) dankt dem Herrn Staatsminister für die Einstellung des Betrags von 2000 M. für den Breisgauverein Schauinsland.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) äußert seine Befriedigung über das Interesse, welches die Thätigkeit der Heidelberger Sternwarte überall findet. Der Redner bedauert, daß die Stifterin des großen Fernrohrs, Miß Bruce in New-York, kürzlich gestorben ist und anerkennt deren Verdienste um die Wissenschaft.

Sämtliche Anforderungen sind hiermit genehmigt.

Schluß der Sitzung nach 1 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch vorm. 9 Uhr: Beratung des Antrags Muser u. Gen., die §§ 184a und 184b der sog. lex Heinze betreffend.

---

* Soeben ist der Bericht der Budgetkommission (Berichterstatter Abg. Pfefferle [nat.-lib.]) über das **Budget der Eisenbahnbauverwaltung** im Druck erschienen. Die Gesamtsumme der Anforderungen beträgt 64 874 700 M.; dazu kommen Restkredite im Betrag von 18 560 365 M. Zieht man noch jene Summen mit in Betracht, die als Ergänzungen der im Budget eingestellten Teilforderungen konsequenterweise als stillschweigend genehmigt angesehen werden können, sowie die namhaften Summen, die aus den laufenden Betriebsmitteln für die Vervollständigung der Staatsbahnanlage geschöpft werden, so ergiebt sich eine Summe von weit über 100 Millionen, die zur Erfüllung der nächsten Aufgaben der Eisenbahnverwaltung aufgewendet werden soll. Ein Vergleich mit den Vorjahren illustriert am besten die ungeheure Steigerung des Bauaufwands. In der Budgetperiode 1892/93 wurden incl. Kredirreste 22 388 976 M. aufgewendet, 1894/95 (rund) 29 Mill., 1896/97 23 Mill., 1898/99 50 Mill. Mark. Nach dem gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten ist eine vollständige Verwendung der vorgesehenen Beträge im Laufe der Budgetperiode voraussichtlich nicht möglich; die Regierung wollte daher eine Ermäßigung einzelner Anforderungen im Gesamtbetrag von 3 453 000 M. eintreten lassen. Die Kommission war aber der Ansicht, daß die angeforderten Positionen in ihrem ganzen Umfang aufrecht erhalten werden sollen. Der weitaus größte Teil des Baubudget entfällt auf Stationen; besonders nimmt die Trennung des Personen-, Güter- und Rangierverkehrs auf den verkehrsreichsten Stationen des Landes einen größeren Umfang an, ebenso die Beseitigung der Niveauübergänge. Für die Vermehrung der Transportmittel sind nahezu 15 Mill. M. angefordert. Bedenken wegen der zukünftigen Rentabilität der Bahnen ließ die Kommission nicht aufkommen. Die bisherigen günstigen Ergebnisse lassen mit Sicherheit auf eine günstige Entwicklung für die Zukunft schließen. Die Kommission billigt das umsichtige Vorgehen der Regierung, die sich ihrer großen und schweren Verantwortlichkeit wohl bewußt ist und deren thatkräftige Fürsorge an dem bisherigen Aufblühen unseres Verkehrswesens einen sehr namhaften Anteil hat. In den Einzelheiten des Berichts, auf die wir eingehend zurückkommen, wird die Stellungnahme der Kommission zu den verschiedenen Projekten präcisiert. Sie erklärt sich in der Hauptsache mit sämtlichen Anforderungen einverstanden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Mai.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 10 Uhr den Minister Dr. Buchenberger, welcher von Berlin hierher zurückgekehrt ist, zum Vortrag. Um 11 Uhr folgte der Vortrag des Ministers v. Brauer. Um 12 Uhr erteilte S. K. Hoheit dem aus Donaueschingen heimgekehrten Oberkirchenrat Oehler Privataudienz. Hierauf meldeten sich: Oberst v. Ferno, Kommandeur des 1. Bad. Leibgren.-Regts. Nr. 109, Oberstleutnant v. Unger, Kommandeur des 1. Bad. Leibdrag.-Regts. Nr. 20, und Oberstleutnant v. Beck, Kommandeur des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14, welche die Monatsrapporte überreichten; ferner Major Fabarius, Abteilungskommandeur im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, bisher beim Stabe des 1. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 14, Oberstabsarzt Dr. Scheller vom 1. Bad. Leibgren.-Regt. Nr. 109, sowie Hauptmann Frhr. Seutter von Lötzen vom 1. Bad. Leibgren.-Regt. Nr. 109. S. K. H. der Großherzog hatte die Absicht, gestern an dem dritten Renntag nach Mannheim zu reisen, um dem dortigen Preisrennen anzuwohnen, mußte aber aus Gesundheitsrücksichten darauf verzichten. Der katarrhalische Zustand S. K. Hoheit erfordert zur Zeit noch um so mehr Schonung, als derselbe beabsichtigt, mit J. K. H. der Großherzogin zur Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen nach Berlin zu reisen, weshalb für gut befunden wurde, vorher weitere Unternehmungen zu unterlassen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat den Gerichtsschreiber Leopold Schwarz beim Amtsgericht Freiburg unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Dem Kaufmann Louis Katzau in Baden-Baden, Inhaber eines Bijouteriegeschäfts daselbst, das erbetene Prädikat „Hoflieferant" verliehen.

Gerichtsverhandlungen.

*** **Karlsruhe,** 30. April. (Schwurgericht.) Schluß. Im letzten Fall hatte sich der ledige Kaufmann Georg Kurz aus Kleinreuth wegen Verbrechens gegen § 229 Abs. 1 St.-G.-B. zu verantworten. Seit 2 Jahren war der Angeklagte als Kommis in dem Droguengeschäft von Jäger in Pforzheim beschäftigt, wo gleichzeitig als älterer Kommis ein gewisser Sparn angestellt war. Wegen eines Vorhalts des Sparn, welchen dieser ihm machte, weil er einmal zu spät ins Geschäft kam, gab es zwischen beiden Feindschaft, die Kurz dadurch bethätigte, daß er dem Sparn einmal etwa 2 Gramm Cyankali auf ein Milchbrot des Sparn streute, einige Tage darauf einige Tropfen sog. Kupferbad auf das Brot und dann noch einmal ein kleines Quantum Strychnin zwischen die 2 Hälften eines Butterbrotes legte, um dadurch eine Krankheit des Sparn herbeizuführen. Die beiden ersten Male nahm Sparn je einen Bissen und machte ihn jeweils wieder aus dem Mund wegen des unangenehmen Geruches. Er meinte zuerst, es liege ein Versehen vor. Als er aber das dritte Mal das mit Strychnin bestreute Butterbrot verzehren wollte, schöpfte er Verdacht gegen den Angeklagten, der denn auch seinem Prinzipal gegenüber die Sache zugestand. Dieses Geständnis wiederholte der Angeklagte heute in der Hauptverhandlung. Die von dem Angeklagten benützten Gifte hätten nach dem Gutachten des Sachverständigen genügt, um einen Menschen zu töten. Die Geschworenen bejahten die Frage des Versuchs des Verbrechens gegen § 229 Abs. 1 Str.-G.-B. Der Angeklagte wurde daraufhin zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust verurteilt. Den Vorsitz in den beiden letzten Fällen führte Direktor Dürr, die Anklagen wurden von den Staatsanwälten Dölter und Schlimm vertreten. — Sämtliche heute verurteilte Angeklagte verzichteten auf die Revision und traten ihre Strafen sofort an. Mit der Erledigung des 14. Falles war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes für die Ausübung des Geschworenenamtes.

Sport.

Badischer Rennverein.

r. **Mannheim,** 1. Mai.

Dritter Tag.

I. Galoppreiten. Distanz 1200 m. 6 Pferde liefen. 1. Adam Handrich-Haßloch, 2. Lorenz Völz-Haßloch, 3. Georg Mehr-Kandel 4. Karl Groß-Neustadt.

II. Luisenpark-Jagdrennen. Preis 1200 M. Distanz 3000 m 8 Pferde liefen. 1. Olt. v. Rothkirch u. Panthens (13. Hus.-Rgt.) a. Sch.-H. „Ken", 74 kg. Reiter Olt. Suermondt. 2. Frhr. v. Redwitz' (1. b. Ul.-Rgt.) 5j. br. H. „Flores", 76 kg. Reiter Bes. 3. Herrn Major Kimmerles „Young Wren", 72 kg. Reiter Lt. v. Bercken. Der alte zuverlässige Schimmelhengst wurde vom Olt. Suermondt mit vollendeter Horsemanship gesteuert und in großartigem Finish mit 1½ Längen durchs Ziel gebracht. Tot. Sieg 24 : 10, Platz 14, 14, 20 : 10.

III. Bürgerpreis. Flachrennen. Preis 2200 M. Distanz 1800 m. 4 Pferde liefen. 1. Hans v. Stettens (3j. br. H.) „Dorn", 62 kg. Reiter Herr Martin Lücke, 2. Lt. Frhr. v. Reitzenstems (76. Feld-Art.-Rgt.) 3j. hbr. St. „Walnuß", 66½ kg. Reiter Rittm. Eschborn, 3. Olt. Graf Schenk v. Stauffenbergs (20. Ul.-Rgt.) 4j. F.-St. „Louisa", 63½ kg. Reiter Bes. „Dorn", anfangs verhalten, siegte nach heißem Kampf mit einer Nasenlänge. Tot. Sieg 27 : 10, Platz 12, 12 : 10.

IV. Großer Badenia-Preis. Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis des Großherzogs für den Sieger und 10 000 M. Distanz 5000 m. 8 Pferde liefen. 1. Major Kimmerles 6j. br. W. „Arezzo", 76½ kg, Reiter Olt. v. Bercken; 2. Rittm. v. Eynards (Sächs. Karab.-Rgt.) a. br. H. „Jehan de Saintré", 72 kg, Reiter Bes.; 3. Hans v. Stettens 5j. schwbr. Stute „Sister Eve", 66 kg, Reiter Herr Martin Lücke. 4. Olt. Frhr. v. Schellerer (19. Ul.-Rgt.) a. dbr. W. „Hotham", Reiter Rittm. Eschborn. „Arezzo" gewann mit einer Kopflänge. Herrn P. Geibs a. br. H. „Palington", Reiter Olt. v. Kayser (13. Hus.-Regt.) und Lt. Frhr. v. Neimanns (17. Ul.-Rgt.) 4j. F.-St. „Vertraut", Reiter Rittm. Eschborn stürzten, ohne sich Verletzungen zuzuziehen. „Jehan de Saintré", ein Pferd von guter Klasse und brillantem Aussehen lag wundervoll im Rennen und wurde von seinem Besitzer mit Meisterschaft geritten. Beim Einlauf zeigte „Arezzo" seine Ueberlegenheit. Auch Rittmeister Eschborn war trotz seines kleinen Unfalls wieder ein ganz ausgezeichneter Hindernisreiter. Tot.: Sieg 36 : 10, Platz 13, 16, 13 : 10.

V. Preis vom Schwarzwald. Offizier-Jagdrennen. Ehrenpreis für den Sieger und 2500 M. Distanz 4000 m. 8 Pferde liefen. 1. Lt. de la Croix (21. Drag.-Regt.) 5j. br. St. „Scarf", 72 kg, Reiter Bes. 2. Olt. v. Kaysers (13. Hus.-Regt.) a. schwbr. W. „Bigarreau", 72 kg, Bes. 3. Lt. v. Zinglers (J. z. Pf. XV.) 6j. schw. H. „Merville", 72 kg, Bes. 4. Lt. Frhr. v. Tautphoeus' 6j. schw. St. „Bower of Roses", 72 kg, Bes. „Scarf" gewann leicht und war die eigentliche Ueberraschung des Tages. Sein Besitzer zeigte sich im Sattel als tüchtiger Reiter aus der Schule Oberst v. Longchamps. Lt. Bomhard (2. bayr. Ul.-Regt.), der beim zweiten Tribünensprung mit „Conning Tower" stürzte und eine Schulterverenkung, sowie durch einen Tritt des Pferdes, Bruch des Nasenbeins erlitt, mußte nach dem Lazarett gebracht werden. Sein Befinden gab gestern zu Besorgnissen keinen Anlaß. Tot.: Sieg 66 : 10, Platz 15, 13, 14 : 10.

VI. Preis von der Pfalz. Hürdenrennen. Handicap. Ehrenpreis und 2200 M. 5 Pferde liefen. 1. Lt. v. Lilienthals (6. Drag.-Regt.) 4j. F.-H. „Federfuchser II." 70 kg, Reiter Olt. v. Kayser. 2. Rittm. Dulons (Adj. 29. Kav.-Brig.) a. F.-W. „Tickford-Abbot", 70 kg, Bes. 3. Lt. Hausmanns (13. Hus.-Regt.) 6j. F.-St. „Palmy" 76 kg, Reiter Lt. v. Zingler. Mit einer Länge gewonnen. „Tickfort Abbot" wurde vor der Tribüne, aber zu spät mit gewaltigem Vorstoß in's Treffen gebracht, konnte jedoch dem Fuchshengst nicht mehr an die Gurten kommen. Tot.: Sieg 21 : 10, Platz 12, 13 : 10.

Der letzte Tag brachte wieder einen großartigen Besuch. Die Tribünen und Außenplätze hatten glänzende Einnahmen aufzuweisen. Der Sport war sehr gut, die Rennen zumteil hochdramatisch. Der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Bülow, der bayerische Divisionär Generalleutnant v. Grauwogl aus Landau, die Generäle Graf Klinkowström und v. Beck aus Karlsruhe waren heute gekommen, um die berühmte „Badenia" mit anzusehen. Der Sonntag brachte auch den früheren Kommandeur der Mannheimer Kaisergrenadiere, Generalleutnant v. Perbandt, als Gast. Ueber die großen Vorzüge der Neueinrichtung des Rennplatzes haben wir uns schon ausgesprochen. Wo sich noch Verbesserungen als nötig erwiesen haben, wird das rührige Direktorium wohl für Abhilfe sorgen. Dringend möchten wir im gegenseitigen Interesse den Herren raten, mit rechtzeitigen Aufwendungen für die Pflege des Geläufs nicht zurückzuhalten. — So wären nun auch die schönen Tage von Mannheim wieder zum Abschluß gekommen. Dem Badischen Rennverein gratulieren wir aufrichtig zu dem glänzenden Erfolg, ebenso aber sind die opferfreudigen Mannheimer Patrizier und die Bürgerschaft zu beglückwünschen, durch deren Munificenz der schönen Stadt ein Sportsplatz ersten Ranges geschenkt worden ist, der zu den größten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

* **Willstätt,** 30. April. Laut Beschluß der gestern hier stattgefundenen Generalversammlung des Renn-Vereins Willstätt finden die diesjährigen Rennen Sonntag, den 8. Juli, dahier statt. Außer den bekannten Landwirtsch. Rennen finden wieder 3 Offiziers-Rennen, sowie ein Trab- und Galopp-Reiten des Korker Reiter-Vereins statt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 1. Mai. (Getreidebörse). Die Tendenz war unverändert fest bei mäßigen Umsätzen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 136.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 140, Kansas II M. 124.50 bis 126.—, Redwinter M. 130.— bis —.—, La Plata saq. M. 127.— bis 129, feinere Sorten M. 130.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 108.— bis 110.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 93.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 91.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.,** 1. Mai. (Abendbörse.) Kreditaktien 226.60, 30, 40 b. Disc.-Comm. 185.60, 20 b. Deutsche Bank 199.90, 199.60 b. Darmstädter 139.30 b. Dresdner 155.30 b. Banque ottomane 114.20 b. Bayr. Bank München 107.55 b. Handelsgesellschaft 160.50 b. Nationalbank 138 b. Bochumer 252.80, 251.80 b. Gelsenkirchen 216.20, 215.50, 216.— b. Harpener 225.—, 224.50, 225.— b. Hibernia 236.50, 236.20 b. Laurahütte 259.70, 258.90 b. Buderus 124.50 b. Bad. Zuckerfabrik 82.— b. Eschweiler 275.— b. Caro-Hegenscheidt 175.50 b. Westerregeln 214.80 b. Staatsbahn 136.20, 136.— b. Lombarden 26.90 b. Northern 75.70 b. Gotthard 141.95 b. Central 145.05 b. Nordost 91.35 b. Union 80.35 b. Jura-Simplon 89.35 b. Italiener 95.45 b. Griechen 45.30 b. 3proz. Mexikaner 25.70 b., 5proz. do. 42.10 b. Portugiesen 25.05 b. Türken C. 26.50 b. Goldrente 99.50 b.

* **Berlin,** 1. Mai. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.70.

* **Magdeburg,** 1. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.65,——11.87,50, Nachprodukte exkl. 75 Proz Rendement 9.25—9.50. Fest. Brotraffinade I. 25.—,— —.— Brotraffinade II. 24.75,——.— Raffinade mit Faß 25.12,50—25.25, Gem. Melis I. mit Faß 24.25,50 —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10.60,— G. 10.62,50 Br., per Juni 10.70,— G. 10.75,— Br., per Juli 10.80,— G. 10.82,50 Br., per Aug. 10.70,— G. 10.92,50 Br., per Okt.-Dez. 9.57,50 G. 9.65,— Br. Ruhig.

* **London,** 1. Mai. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 76⅝, do. 3 Monate 75½, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 136½, do. 3 Monate 135⅞. — Blei spanisch 16 13/16, do. englisch 17¼. — Zink ordinary brands 21¾, do. Spezial brands 22—.

* **London,** 1. Mai. Silber 27¼.

* **Liverpool,** 1. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 33,000, Umsatz 8000 B. Unverändert.

* **Glasgow,** 1. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III 75 Sh. — d.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B. **Mannheim**, 1. Mai. Der heutige und gestrige **Mai-Viehmarkt** erfreute sich eines zahlreichen Besuches von nah und fern. Er trug im allgemeinen das Gepräge eines flotten Geschäftes. Die Preise für Schlachtvieh sind unverändert geblieben, während die Preise für Nutz- und Zuchtvieh eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Der Pferdehandel war lebhaft; schwere Arbeitspferde wurden rasch verkauft. Raschen Absatz fand auch Nutz- und Zuchtvieh, welches infolge der langen und andauernden Marktsperre sehr begehrt war. Der Handel mit Ochsen verlief lebhaft, hauptsächlich machte sich nach ausgemästeten Kühen reger Begehr geltend. Schnell verkauft wurden auch vollfleischige ausgemästete Rinder und Kühe, geringere Ware war weniger gefragt. Schweine begegneten lebhaftem Begehre und Kälber hatten mittelmäßigen Handel. Zum Verkaufe standen: 39 Ochsen, 29 Bullen, 824 Rinder und Kühe, 297 Kälber, 1 Schaf, 871 Schweine, 234 Luxuspferde, 721 Arbeitspferde, 66 Schlachtpferde, 352 Stück Zucht- und Nutzvieh, sowie 1 Ziege. Es erzielten die 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 68—70 M., 2. Qual. 66—68 Mark, 3. Qual. 62—66 M., Bullen 1. Qual. 58 M., 2. Qual. 56 M., Rinder und Kühe 1. Qual. 64—68 Mark, 2. Qual. 48—63 M., 3. Qual. 45—50 M., Kälber 1. Qual. 89 M., 2. Qual. 75 M., 3. Qual. 70 M., Schafe 60 M., Schweine 1. Qual. 51 M., 2. Qual. 50 M., 3. Qual. 48 M., Luxuspferde per Stück 1000—5000 M., Arbeitspferde 200—2000 M., Schlachtpferde 40 bis 80 M., Zucht- und Nutzvieh 200—300 M. und Ziegen 18 M. Im ganzen belief sich der Zutrieb auf 3435 Stück.

w **Hamburg**, 1. Mai. Die „Hamb. Börsen-Halle" meldet: In Berlin ist zur Bildung eines großen allgemeinen deutschen Cementsyndikats für die dritte Woche des Mai die Einberufung der Delegierten sämtlicher deutschen Cementfabriken geplant. Der Zweck des Syndikats ist u. a. die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsbureaus.

Letzte Nachrichten.

w **Cronberg**, 1. Mai. Der Kaiser ist abends 9 Uhr 30 Min. nach Station Wildpark abgereist. Bei der Abreise hat der Kaiser sein Wiederkommen für Mitte Sommer bestimmt in Aussicht gestellt.

w **München**, 1. Mai. Heute vormittag fand die standesamtliche Trauung der Prinzessin Mathilde von Bayern mit dem Prinzen Ludwig von Koburg statt. Anwesend waren alle Mitglieder des bayerischen Königshauses, Herzog Alfred von Koburg-Gotha, Prinzessin Clementine und die übrigen fürstlichen Hochzeitsgäste des Koburg'schen Hauses. Nach der standesamtlichen Eheschließung durch den Ministerpräsidenten v. Crailsheim hielt dieser die Ansprache, indem er die Verbindungen der Häuser Wittelsbach und Koburg feierte. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge in die Allerheiligen-Hofkirche, wo in Anwesenheit der obersten Hof- und Staatsbeamten und Generalität der Erzbischof von München die Trauung vollzog.

w **München**, 2. Mai. Ein Bulletin über das Befinden des Königs Otto besagt, daß die neuerlich aufgetretenen Schmerzen in Zusammenhang stehen mit den vor zwei Jahren aufgetretenen Krankheitserscheinungen. Der Zustand des Königs sei jedoch zufriedenstellend und gebe zur Zeit zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß.

* **Trier**, 30. April. Prozeß Dasbach-Haubrich. Das Urteil lautete: Der Beklagte Redakteur Haubrich wird wegen formaler Beleidigung in drei Fällen zu 300 M. und zu sämtlichen Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, das Gericht sei zur Ueberzeugung gelangt, daß die gegen Dasbach behaupteten Thatsachen im wesentlichen der Wahrheit entsprächen, der Wahrheitsbeweis also gelungen sei.

w **Dessau**, 1. Mai. Der Wirkliche Geheimerat und Hofbankier Frhr. v. Cohn — der bekannte Leibbankier Kaiser Wilhelms I. — ist vergangene Nacht im Alter von 87 Jahren gestorben. Erst vor wenigen Tagen hatte ihm Kaiser Wilhelm II. den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

w **Berlin**, 1. Mai. Die Reichstagskommission nahm heute mit allen gegen 2 Stimmen den ersten Paragraphen der afrikanischen Postdampfervorlage an.

w **Berlin**, 1. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge haben für die Feierlichkeitem am 6. Mai ferner ihren Besuch am hiesigen Hofe angemeldet: der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Waldeck, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg.

w **Berlin**, 2. Mai. Der heute in der Sitzung des Reichstags zur Beratung kommende Antrag des Abg. Müller-Fulda (Ctr.) auf Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 wünscht

Erhöhung des Steuersatzes bei inländischen Aktien von 1 auf 1½ vom Hundert, bei ausländischen Aktien aon 1½ auf 2 vom Hundert, bei ausländischen Renten und Schuldverschreibungen von 6 auf 8 vom Tausend. Eingeschaltet wird nach § 1b: Anteile gewerkschaftlich betriebener Bergwerke, soweit die Gewerkschaften in 1000 oder mehr Teile geteilt sind, betragen 30 M., soweit die Gewerkschaften in weniger als 1000 Teile geteilt sind, 300 M. von jeder einzelnen Urkunde. Die Stempelabgabe von Genußscheinen, welche als Ersatz anstelle erloschener Aktien ausgegeben werden, wird auf 50 Pf., für alle übrigen und zwar inländische auf 15, ausländische auf 20 M. festgesetzt.

Der Antrag sieht ferner Abänderungen und Ergänzungen beim Kauf und sonstigen Anschaffungsgeschäften, Lotterielosen, Schiffsfrachturkunden, Schiffsfahrkarten vor. — Nach dem Antrage Bassermanns sollen Liköre in Gebinden von 180 auf 240, ausländischer Branntwein in Fässern von 125 auf 160, in Flaschen und Krügen und anderen Umschließungen von 180 auf 240, Schaumweine, in Flaschen eingehend, von 80 auf 120 M. im Zolltarif erhöht werden.

w **Berlin**, 1. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages lief vom Abg. Müller-Fulda ein Unterantrag ein, der als eine nähere Erweiterung des Centrumsantrages in der Deckungsfrage sich darstellt. Der Antrag umfaßt einen Abänderungsvorschlag zu den Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes vom 28. Januar 1894, in denen Abgaben für Aktien, Kuxe, Renten u. s. w enthalten sind. Staatssekretär Dr. Frhr. v. Thielmann erklärt, die Regierung sei zu einem nachdrücklichen Schutz der Landwirtschaft in der Ausarbeitung des neuen Zolltarifs entschlossen. Eingehendere Erklärungen könnten erst nach Ausführungen der Vorarbeiten gegeben werden. Abg. Müller-Fulda spricht bezüglich der Leutenot, die namentlich in Schlesien sehr groß sei. Abg. Frese (freis. Vg.) bedauert die Erklärungen des Staatssekretärs v. Thielmann; diese Frage hinge nicht mit der Flottenvorlage zusammen. Abg. Gröber (Centr.) ist von dem Entgegenkommen der Regierung an sich befriedigt. Die Frage der Leutenot müsse auch in Betracht gezogen werden. Abg. Graf Klinckowström (kons.): Die Arbeitsverhältnisse seiner Heimat lägen gleichfalls sehr im Argen. Darauf legt Abg. Szmula (Ctr.) im Einverständnis mit der Kommission die Arbeitsverhältnisse in Oberschlesien dar. Abg. Graf Arnim (Rp.) findet es unverständlich, wie man diese Frage mit dem Flottengesetz verbinden könne. Abg. v. Kardorff (Rp.) warnt davor, die Erörterung in diesem Sinne weiter zu führen. Abg. Bebel (Soz.) beanstandet es, daß die Erörterung beschränkt werde. Abg. Dr. Hasse (nat.-lib.) warnt davor, die Landwirtschaft auf Kosten der Nationalität zu schützen. Abg. Richter verwahrt sich dagegen, daß man die Arbeiter an die Scholle fesseln wolle. Abg. Bebel führt aus, mehr Forderungen von Menschen für das Heer und die Marine müßten unbequeme Konsequenzen für die Landwirtschaft haben. Seit 1887 seien 100 000 Mann zugunsten des Heeres dem Lande entzogen worden. Die Landwirtschaftszölle werden die Preise für die Arbeiten erhöhen. Abg. Müller-Fulda bemerkt, seine Partei wolle die Landwirtschaft schützen, zu deren Nachteil die Industrie begünstigt werde. Die nationalen Bedenken träten zurück gegenüber der großen Not der Landwirtschaft. Abg. Prinz Arenberg meint, die Regierung übertreibe die nationalen Bedenken. Die Maßnahmen der preußischen Regierung steigerten die Not immer mehr. Abg. Graf Stolberg erklärt, die Industrie sei leistungsfähiger als die Landwirtschaft. Es soll nunmehr über den Antrag Müller-Fulda abgestimmt werden. Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Richter, § 6 der Vorlage sei nur ein Programm. Man müsse den Bedarf erst ermitteln, ehe man Steuern bewillige. Die Erbschaftssteuer sei ungeeignet, und er schlage deshalb die Reichsvermögenssteuer vor. Unterstaatssekretär v. Aschenborn hält die Deckungsfrage überhaupt für noch nicht akut. Abg. v. Kardorff bittet um eine Erklärung der Regierung hinsichtlich der Vermögenssteuer. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann glaubt nicht, daß die Regierungen auf eine direkte Besteuerung durch das Reich eingehen werden, kann aber eine Erklärung hierüber nicht abgeben. Nach längerer Debatte vertagt sich die Kommission auf Antrag des Abg. Frese, damit die Parteien über den heutigen Antrag Müller-Fulda Stellung nehmen können. Nächste Sitzung morgen.

w **Berlin**, 1. Mai. Die Kaiserin besuchte heute vormittag die Rudolf Mosse'sche Erziehungsanstalt in Neu-Wilmersdorf.

w **Amsterdam**, 1. Mai. Die deutsche Torpedobootsflottille passierte heute vormittag 10 Uhr Gorinchem. Die Musikkapelle auf dem Kommandoschiffe spielte die holländische Hymne „Wilhelmus van Nasseneven". Um 12½ Uhr nachmittags passierten die Schiffe unter klingendem Spiel Zalt-Bommel. Die am Ufer versammelte Bevölkerung, welche mit Ausdrücken der Bewunderung das ihr völlig neue Schauspiel der wie Delphine dahinziehenden Torpedoboote aufnahm, brachte der Flottille Hochrufe dar.

w **Paris**, 1. Mai. Loubet wurde beim Rundgang durch den großen Kunstpalast am Eingang zur deutschen Abteilung von dem deutschen Generalkommissar Richter begrüßt. Er besichtigte die deutsche Abteilung mit großem Interesse und sprach Richter seine Bewunderung aus über die prächtige und stimmungsvolle Ausschmückung der deutschen Säle.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 30. April. Lord Roberts meldet: Die Buren waren am Samstag und Sonntag sehr ausdauernd in ihren Angriffen rund um Thabanchu, aber die Stellung, welche General Rundles Division innehat, ist sehr stark. General Rundle wurde durch die unter dem Oberbefehl von French stehende 2. Kavalleriebrigade, sowie eine Infanteriebrigade und eine Abteilung berittener Infanterie unter General Hamilton unterstützt.

w **Mafeking**, 30. April. Die Buren sind seit mehreren Tagen damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie südlich von Mafeking in die Luft zu sprengen. Auf eine Anfrage Roberts antworteten die städtischen Behörden, Mafeking könne sich noch einen Monat halten. Die Truppen sind guten Muts. Es sind einige leichtere Fieberanfälle vorgekommen, im übrigen ist der Gesundheitszustand gut.

w **London**, 2. Mai. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein von gestern: General Hamilton ging gestern (30.) mit berittener Infanterie und der Smithdorrien'schen Brigade von Thabanchu aus in nordöstlicher Richtung vor. Bei Hotnek stellte sich ihm ein von Botha befehligtes starkes Burenkorps entgegen, welches im Laufe des Tages noch verstärkt wurde. Ich schickte nachts General French von Thabanchu aus zur Verstärkung vor. French konnte dies thun, da die Streitkräfte in der Nähe von Thabanchu sehr abnehmen. Heute (1.) müssen weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann.

w **Boshof**, 29. April. Gestern griffen 400 Buren die Vorposten östlich von Boshof an, wurden aber zurückgeschlagen. Auf englischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

w **Thabanchu**, 30. April. Die Buren machten gestern einen entschlossenen Flankenangriff, um sich des Bergpasses zu bemächtigen und den Convoi abzuschneiden. General French griff sofort die Flanke des Feindes an und sandte Truppen auf die dort sehr steilen Berge. Die Dunkelheit ermöglichte es den Buren, sich zurückzuziehen. Die Lage ist unverändert. Den ganzen Tag hat ein Artilleriekampf stattgefunden. Eine Kolonne unter Hamilton ist in nordwestlicher Richtung vorgerückt und hat die Stellung des Feindes ausfindig gemacht, der auf weitere Entfernungen feuert.

w **Bonn**, 1. Mai. Der Maler Munkacsy ist mittags in der Heilanstalt Endenick bei Bonn in den Armen seiner Frau, welche früh eingetroffen war, gestorben. Die Leiche wird nach Budapest übergeführt werden.

w **Brüssel**, 1. Mai. Heute vormittag 10 Uhr fuhr in der Nähe des Bahnhofs Tirlemont ein Güterzug in einen anderen Güterzug. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt, eine Maschine zertrümmert. Infolge des Unfalles erlitten der Sonderzug der Prinzessin von Wales, welcher sich auf der Fahrt von Köln nach Calais befand, und der Expreßzug Ostende-Wien bedeutende Verspätungen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 3. Mai. **„Cyprienne"**. (B. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Freitag, 4. Mai. **„Wenn wir Toten erwachen"**. (Außer Ab. 26.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 5. Mai. **„Jugend von heute"**. (C. 49.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 6. Mai. **„Die Walküre"**. (Außer Ab. 28.) Anfang 6 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Mai. 32. Ab.-V. **„Minna von Barnhelm"**. Lustspiel in 5 A. von G. E. Lessing. Anfang ½7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.3	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±		
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)					
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41					
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?) 6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18 7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25
Baden	ab N.	11.52	12.22.						
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.						

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.7

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.31 **Telephon 585.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft. Die Generalversammlung vom 27. April genehmigte den Rechnungsabschluß für 1899 nach dem Vorschlag der Verwaltung. Der Versicherungsbestand hob sich in der Abteilung Leben auf 34 200 Versicherungen über 137 928 727 M. Kapital und 629 038 M. Rente; in der Abteilung Unfall auf 28 979 Personen, versichert für 197 405 000 M. auf Todes-, 375 386 210 M. auf Invaliditätsfall und 149 547 M. auf Tagesrente. Die Prämieneinnahme in Leben, Renten und Unfall betrug 7 090 828 M., die Zinseneinnahme 1 571 389 M. Aus Versicherungsverträgen wurden 3 930 045 Mark fällig. Durch günstigen Verlauf der Sterblichkeit wurden in der Lebensversicherung 109 323 M. für eigene Rechnung erspart. Der Reingewinn beträgt 707 361 M., wovon entfallen: 88 000 M. auf Aktiendividende, 33 600 M. zur Kapitalreserve, 22 400 M. Tantiemen, 3361 Mark Vortrag auf neue Rechnung; 560 000 M. kommen an die Gewinnreserve der Versicherten, die nunmehr 1 631 098 M. beträgt, und aus welcher die Gewinnanteile der Versicherten laut der besonderen Vertragsbestimmungen ausgerichtet werden. Die technischen Reserven sind um 2 969 673 M. auf 41 733 670 M. gestiegen; an besonderen Reserven besitzt die Gesellschaft noch 481 463 M. und ihre Gesamt-Garantiemittel betragen 50 215 134 M.

„Norddeutscher Lloyd" in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien. „Ems", 27. April in Neapel; „Lahn", 26. April in Bremerhaven; „Saale", 26. April in New-York; „Hannover", 25. April in Baltimore; der Linien nach Ost-Asien und Australien: „Prinz Heinrich", 26. April in Shanghai; „Preußen", 27. April in Yokohama; „Hamburg", 26. April in Singapore; „Sachsen", 27. April in Aden; „Babelsberg", 26. April in Bremerhaven; „Bamberg", 24. April in Yokohama; „Freiburg", 26. April in Port-Said; „Barbarossa", 26. April in Antwerpen; „Karlsruhe", 27. April in Colombo; „Darmstadt", 26. April in Antwerpen.

Frankfurter Börsenkurse vom 1. Mai 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	96.10	96.3
„ 3½ „ „	96.10	96.2
„ 3 „ „	86.6	85.7
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.80	96.1
„ 3½ „ „	96.30	96.10
„ 3 „ „	86.1	86.0
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.7
3½ dto. . . M.	93.50	93.6
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.80	93.50
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.30	93.
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.50	100.5
3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.9
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7. 99. „	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente „	—.—	98.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—.—	101.90
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.10	93.3
„ 3½ v. 81/83 „	93.10	93.20
„ 3½ v. 85 u. 87 „	93.1	93.2
„ 4 v. 1891 „	100.8	100.5
„ 3½ v. 88 u. 89 „	93.1	93.30
„ 3½ v. 1893 „	93.20	93.4
„ 3½ v. 1894 „	93.20	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	39.70	39.80
Italien. 4 Rente . Lr.	95.2	95.20
Italiener 4 Rente Lr.	94.90	94.9
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.20
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.6	99.70
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.30	96.6
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	120.8	120.00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	97.60	97.70
„ 4⅕ Papierrente fl.	97.6	98.30
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.8
Portugiesen 4½ St.-A.	38.1	38.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
Rmän. 5% . . . . fl.	26.2	25.50
dto amt. 5 Rte. 81/88	93.40	93.80

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	80.60	[illegible]
„ 4 „ „ v. 94	80.3	82.60
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	36.60	98.40
„ Goldanl. v. 1889	—	98.90
„ Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	98.60	99.40
„ Conf.-E.-S. 3 v. 91	—	99.50
„ Goldanl. E. 2 v. 90	—	98.90
„ Staatsr. v. 94	99.50	98.80
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.4
Schweden 3½ v. 80 M.	97.40	97.40
„ 3½ v. 86 „	92.30	95.0
„ 3½ v. 90 „	94.2	94.0
„ 3 . . .	9.00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	63.4	63.4
4 Span. ausl. v. 1882	72.8	72.9
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.4
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.3	92.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.20	101.30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.60	99.1
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.50
6% Chinesische Anleihe	104.50	104.50
5½	102.50	102.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.1
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	93.40	93.40
3 Baden-Bad. v. 1886	86.00	84.50
3½ „ von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.70
3½ dto. v. 98—1902	—	91.70
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.20
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 „ von 1889	88.70	87.50
3 „ von 1896	85.00	85.50
3 „ von 1897	—	85.00
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1885	—	92.30
3½ „ v. 1895	—	91.50
3½ „ 1898—1903	—	91.50

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.7	68.50
4 dto. Rom i. G. ftl.	96.40	96.4
gr. Serie II—VIII	96.4	96.4

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	161.90	159.80
Frankfrt. Bank M. 4%	—	193.0
Badische Bank . 4%	123.90	123.0
Berliner Holsges. 4%	162.70	162.6
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.30	139.1
Deutsche Bank . 4%	204.30	202.60
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	119.2
Disk.-Komm.-Anl. 4%	190.50	187.1
Dresdener Bank 4%	158.4	157.4
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	113.0
Natlbk. f. Deutschl. 4%	140.50	139.50
Oberrhein. Bank 4%	124.50	122.50
Pfälzische Bank 4%	136.30	136.20
Rheinische Kreditbk. 4%	144.40	144.5
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	112.9	112.50
„ Vereinsb. 5%	143.70	144.40
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	127.00	126.40
„ Kredit-Bk. 5%		228.5
Wiener Bankverein 5%	134.3	134.30

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	259.0
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	404.00	404.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	49.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	79.70	82.00
Cementwerk Heidelbg.	—	152.90
Ettlinger Spinnerei	—	118.0
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	390.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	185.0
Verein dtsch. Oelfbr. 4	101.10	1[illegible]9.0
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	223.30	223.70

Pfälzische Maxb. 4½%	144.00	144.5
Pfälzische Nord 4%	27.2	27.3
Nordd. Lloyd . 4%	131.2	128.30

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	136.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.00	27.2
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7	141.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.30	101.4
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.9
La Veloce Bzg.-A. 5%	74.50	74.50
dto. St.-A. 4%	56.60	55.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	[illegible]	101.10
3½ Pfälzische . . .	93.20	93.3
3½ „ conv. .	93.70	93.60
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.30
4 „ steuerfr.	99.30	99.6
4 Franz Josef „	96.50	95.50
4 Mähr Grzb. v. 95	96.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	107.6
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.00
4 „ „ M.	92.9	93.3
3 „ „ Fr.	[illegible]	68.80
5 „ Ungar. Stsb.	106.40	106.7
4 „ von 1883 M.	99.0	99.2
3 „ I.—VIII. Em.	86.9	87.60
3 „ IX. Emmiss.	86.1	85.70
3 „ von 1885 Fr.	83.5	83.40
3 „ Erg.-Netz „	85.90	86.0
3 „ von 1895 strf.	80.40	80.3
Prag-Dux v. 1896	76.50	76.90
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.0
3 dto. v. 1891	72.00	72.0
4 Rudolf. . strf. fl.	96.6	95.80
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.80	99.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.10
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.4
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.0	58.10

3 Livornes L. C, D. u. D²	60.80	60.7
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.00	61.10
4 Toskanische C. Fr.	97.2	97.2
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.30	[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	102.9
5 California u. Oregon	111.50	111.5
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.70	117.7
Southern Pac. of Calif.	108.70	108.8
West. N.-York P. 1. M.	113.00	118.0

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	98.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.2
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.00
3½ dto.	—	93.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.00
4 Preuß.-Hyp.-Verf.-Sf.	98.20	98.30
3½ „ Verf.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.30	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.0
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.9
5 Dortmund Union.-H.	129.1	[illegible]
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	140.1	140.20
4 Bayerische Prämien	159.9	160.00
Donauregulierung .	122.0	128.00
3½ Köln-Mindener .	135.10	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	43.50
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	132.20
3 Oesterr. v. 1854 .	162.2	162.60
4 „ v. 1860 .	137.1	137.00
3 Oldenburger . . .	127.00	127.00
3 Türken Fr. 400. .	118.60	119.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.3
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.9
Braunschweig Thlr. 20	129.90	131.8
Finnländer Thlr. 10	64.4	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	24.40
Mailänder . Fr. 45	—	43.50
„ . Fr. 10	[illegible]	12.90

Meininger . fl. 7	24.70	24.80
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	340.20
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	21.60	23.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	287.00
Venetianer . Lire 30	22.90	23.60

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18¾
dto. Eisenbahn . . .	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . „ 100	81.25
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.31	16.27
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.40	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	76.80	—
London	Lstr. 1	20.500	20.435 B 20.420
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100		—
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.		—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 29. Mai. 26. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 28. Juni.

Hasler & Mayer. Christliches Confectionshaus, Karlsruhe, 65 Ludwigsplatz 65.

Anfertigung nach Maass. **Preise streng fest.** Keine Uebervorteilung. 2354.11.2

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist

La VELOUTINE

Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet

Von CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris

11.26.13

Germania-Schreibmaschinenschule.

Bureau für schriftliche Arbeiten.

Friedrichsplatz 7.

Tadellose Anfertigung von

schriftlichen Arbeiten jeder Art unter strengster Diskretion.

(Abschreiben von Manuskripten, Anfertigung von Cirkularen, Preislisten etc.)

Vervielfältigungen auf dem Mimeograph.

Die Arbeiten werden ausgeführt in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache. 2156.4.4

Sorgfältige u. rasche Ausführung.

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder.

Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab **Waldstrasse 40 c.,** am Ludwigsplatz. 2219.12.4

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Friedrichsplatz 8,

was ich hiermit empfehlend anzeige.

1898.—9 Hochachtend

Erwin Raupp, Hofvergolder.

Nachf. Wilhelm Pfeiffer.

Englische Lawn-Tennis- und Golf-Artikel.

Illustr. Cataloge gratis und franco. 10% Rabatt bei Barzahlung. 1643.13.6

Fritz Trost, Frankfurt a. M. III.

Bad Teinach. Württ. Schwarzwald.

Linie: Pforzheim-Calw-Horb. 1693.5.1

Hotel zum Hirsch.

Altrenommiertes Haus, in unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der Anlagen. Pension inkl. Logis M. 4.80 bis M. 6.—. Bäder, Milchkur und Equipagen im Hause. Jagd. Omnibus am Bahnhof. **Prospekte gratis,** Telephon Nr. 2. **Adolf Andler.**

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei **Georg Mappes, Karlsruhe.** 1114.26.11

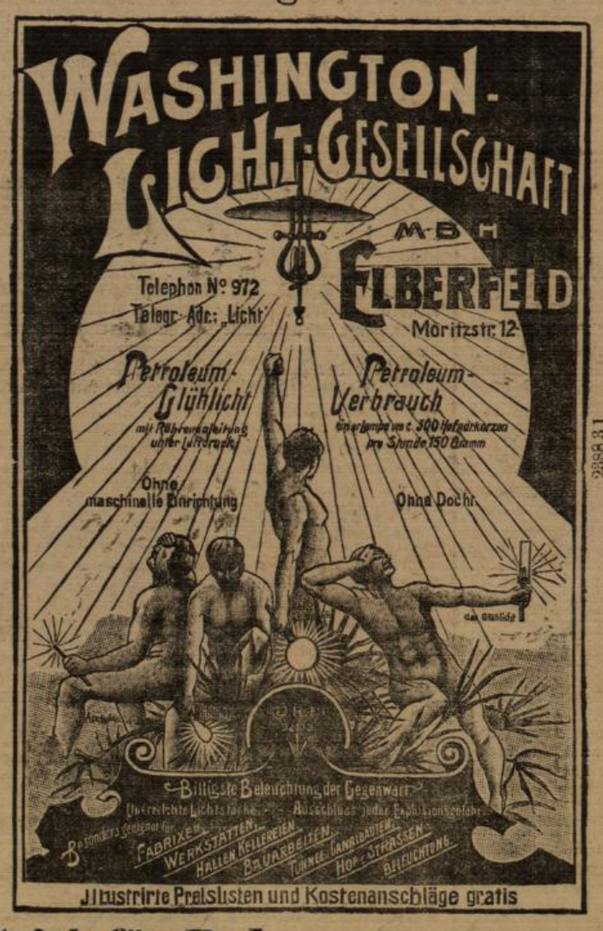
Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

Vorteilhafte Beleuchtung für Garten-Restaurants.

In Deutschland über 100 Anlagen mit ca. 3000 Lampen im Betrieb.



2388.3.1

Illustrirte Preislisten und Kostenanschläge gratis

Anlagen in fast sämtlichen europäischen und ausser-europäischen Staaten.

Alleinvertrieb für Baden an kapitalkräftige Firma **zu vergeben.**

Gesellschaft, welche auf Installationen eingerichtet, bevorzugt.

Vorsicht

2359.5.4

bei der Wahl von Pneumatics für **Automobilen,** für **Equipagen** und für **Fahrräder.** Verlangen Sie ausdrücklich

Continental Pneumatic

Fragen Sie Fachleute über diesen Reifen, und Sie werden nur Gutes in Bezug auf Haltbarkeit und Elastizität hören.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Athleten-Club Germania Karlsruhe.

Sonntag den 6. Mai, Abends 8 Uhr,

findet im **Colosseumssaale** eine große öffentliche

Vorstellung

statt, verbunden mit einem

„Preisringen"

sämtlicher dem deutschen Athleten-Verbande angehörender Vereine von **Karlsruhe** und **Durlach.**

Das Programm enthält mehrere vollständig neue Nummern und ist sehr interessant. 2379 3.2

Preise der Plätze:

A. Im Vorverkauf bei Herrn **Oberst,** Kaiserstraße 126 im Cigarrenladen, bei Herrn **Rennen,** gegenüber dem Colosseum im Cigarrenladen, bei Herrn **Bänsching,** Gasthaus zum Nußbaum und bei Herrn **L. Restle,** Schützenstraße 77.

I. Platz 90 Pfg., II. Platz 60 Pfg. u. III. Platz 35 Pfg.

B. An der Kasse:

I. Platz 1 Mk., II. Platz 70 Pfg. u. III. Platz 40 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ph. Bader, Karlsruhe,

2288 20.1 **Amalienstraße 59. Telephon 256.**

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Vertretung.

Eine erste Hafergrütze- und Oatsfabrik,

welche nur feinste Haferpräparate herstellt, die vielfach mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden, **sucht** für den Vertrieb ihrer Produkte in **Karlsruhe** mit einer **Agenturfirma** in Verbindung zu treten, die bei den

Grossisten der Kolonialwarenbranche

auf das Beste eingeführt ist. 2400.2.2

Gefl. Offerten unter **B. G. 2499** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Kleinbahnen.

Mitteilungen über Linien, welche sich zur Anlage von Klein- und elektrischen Bahnen eignen, werden gut und diskret honoriert von einer größeren Eisenbahngesellschaft. Näheres mitzuteilen sub P. H. 1925 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe.** 2431.1

Ein im besten Gange befindliches größeres

Zimmer-Geschäft

in süddeutscher Residenzstadt mit größeren Lagerräumen, ist besonderer Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Offerten sub **J. 1472** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 2482.3.1

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.

Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,

Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Aerztlich und amtlich anerkannt bestes

Wildunger Wasser Reinhardsquelle

zur Abtreibung der Harnsäure für Nieren-, Blasen-, Harn- und Steinleiden. Einziges Wildunger Wasser, welches sich auch als Diätetisches Tafelwasser verwenden lässt. 2340.5.2

Niederlage bei **Dr. Kux & Finner.**

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das v. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin". Preis 3** Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Kapitalanlage.

Ein größeres Kapital von einer gut gehenden Fabrik der Baubranche gesucht. Erste Hypothek gewährt. Sichere Zinszahlung. Offerten von Selbstreflektanten erbeten unter **F. K. 4195** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 24.9.3.1

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an

Flügeln, Pianinos

und

Harmoniums

in solidester Ausführung

übernimmt zu mässigen Preisen 800.12.12

Ludwig Schweisgut,

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.25

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare** etc. zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.26.6

Champagner

Hochheimer • Burgeff • Aelteste Haus

Extra-Cuvée Gegr. 1837. Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Grün Etiquette

Burgeff & Co. Hochheim a/M.

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 8.36 13

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Neuarbeit u. Reparaturen von **Gold- u. Silberwaren** etc. billigst 104 52.49

F. Scheifele, Adlerstr. 13.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—2

A. Beyerlen & Co.,

Lammstrasse 12.

Wer Stelle sucht verl. v. Postkarte „Stellen-Courier" E. Hänselmann Verlag, Ludwigsburg. 2413.1

8—10 tüchtige Malergehilfen

bei einem Tagelohn von 4,50 Mk. sofort nach **Köln gesucht.** Reise wird vergütet.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2380.3.2

2000.—4

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstrasse Nr. 9 in Karlsruhe.